wurde festgesetzt, daß sie, um zum Dalai Lama zugelassen zu werden, Geschenke im Wert von nicht weniger als 10 Tael abliefern müßten. Stammeshäuptlinge und andere reiche Herren hatten Werte von mindestens 20 Tael abzuliefern. Eine eigene Einschätzungskommission war zu diesem Zweck gebildet worden.

Das Leben des Dalai Lama in Gum bum verlief im übrigen sehr geregelt. Es war ausgefüllt von Kulthandlungen. Gleich anderen gelehrten Lama las er die meiste Zeit in den heiligen Büchern, und zu bestimmten Stunden erschien er in der großen Gebetlesehalle, wohin er von dem Abtspalast auf dem Berge inmitten eines stattlichen Zuges von Richtern und anderen Klosterwürdenträgern und umgeben von Priestern mit brennenden Weihrauchkerzen stolz und würdevoll zu Fuß hinabstieg.

Eines Nachmittags wurde ich in dem großen Tanzhofe Zeuge einer öffentlichen Diskussion und Prüfung. Während Hunderte, ja Tausende von Laien und Mönchen über die Mauer und von den Dächern der nächsten Häuser aus zusahen, hockten in dichten Reihen auf dem Pflaster des Hofes fünfhundert junge Priester, ihren safrangelben Radmantel um die Schultern geworfen und die hohen, safrangelben Raupenhüte auf dem Kopfe. In der gegen den Hof offenen Säulenhalle daneben hockten drei hoffnungsvolle Studenten der buddhistischen Theologie und rings um diese, in steifer, würdiger Haltung, alte Lamas und Inkarnationen. Nur eine dunkelrote, mittelgroße Mönchsgestalt, ein barhäuptiger Priester, mit goldgestickter Pulostoffweste, violettroter Toga und gleichfarbigem Faltenrock schritt lebhaft hin und her und zitierte mit schallender Stimme Texte und Exegesen und stellte Fragen an die scheu dasitzenden Kandidaten. Bei jedem Stichwort schlug er laut klatschend mit der Rechten in seine eigene ausgestreckte Linke, daß es weithin durch die Tempelhallen schallte und auch mit den Füßen stampfte er, daß es dröhnte; denn es ist alte lamaistische Lehre, daß durch das Händeklatschen die bösen Geister der drei Welten zusammenschrecken müssen und daß durch das Stampfen der Füße der Diskutierenden die Pforten der Hölle sich öffnen sollen. Gab einer der Kandidaten eine falsche Antwort, so verfiel er sofort in einen ärgerlichen Ton, hielt dem Nichtskönner den Mund zu, verspottete ihn, und einmal schlug er gar zum Hohn mit seinem Bein ein Rad über dem Kopf eines der Unglücklichen, so daß alle Zuschauer den Ernst vergaßen und hellauf hinauslachten. Der lebhafte Examinator mit dem kleinen feingeschwungenen Schnurrbärtchen in der Mitte der hohen Priester war der Dalai Lama in höchsteigener Person.

Wer hätte sich nicht die größte lebende Inkarnation als götzenhafte, steife Pagodenfigur vorgestellt, immer tief sinnend und mit rätselvollem, süßem Lächeln auf den Lippen? Vor meinen Augen aber dozierte mit überraschender Lebendigkeit der Gebärden und mit Kommandostimme ein alltäglich aussehender Lamapriester, der, kurz nachdem ich unter den Zuschauern aufgetaucht war, gleich den übrigen Lamas seine dunkeln Augen auf mich heftete und wie die anderen Hunderte und aber Hunderte neugierig und lebhaft jede meiner Bewegungen verfolgte, sich dadurch immer weiter und weiter von aller Großherrlichkeit entkleidend.

Während der dreistündigen Diskussion waren unter der Menge der Zuschauer immer wieder einige tibetische Hirten zu sehen, die sich zu unzählbaren Ko tou in der Richtung auf den Dalai Lama niederwarfen, so daß ihre Gesichter